

# Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des Ṛgveda. III: *pári*

Heinrich Hettrich, Würzburg

## Zusammenfassung:

1. Die Grundbedeutung von *pári* ist 'um-herum', 'ringsum'. Diese Bedeutung kann neben zugehörigen Verben metaphorisch abgewandelt werden. Wiedergaben wie 'von-her', 'wegen', 'gemäß', 'durch', 'über-hin' sind als eigenständige Bedeutungen von *pári* nicht nachweisbar.
2. Je nach syntaktischer Verwendung ist *pári* Adverb, Adposition, Präverb eines lexikalisierten oder syntaktischen (vgl. 2.8.b) Kompositums oder eine bedeutungsentleerte Partikel.
3. Alle Kasus des Bezugsnomens (Akkusativ, evtl. Dativ, Lokativ, Instrumental, Ablativ) stehen in ihrer Grundfunktion, die durch die Verbindung mit *pári* nicht modifiziert wird.
4. Als Adposition ist *pári* Nukleus einer Adpositionalphrase mit Akkusativ, als Adverb ist es entweder Adjunkt des Prädikatsverbs oder attributiv-appositiver Satellit seines Bezugsnomens.

1. Der vorliegende Aufsatz schließt an die vorausgehenden über *ádhi* (MSS 52, 1991, 27-76) und *antár* (MSS 54, 1993 [1994], 147-176) an und behandelt die Lokalpartikel (LP) *pári* im RV unter den gleichen Gesichtspunkten<sup>1</sup>. In seiner innervedisch synchronen und diachronen Grundbedeutung drückt *pári* aus, daß eine Befindlichkeit oder Bewegung sich kreisförmig darstellt; meist, aber nicht immer, in Form eines vollständigen Kreises. Der Gegenstand bzw. Ort, an dem diese Befindlichkeit vorliegt bzw. sich die Bewegung vollzieht, ist entweder im gleichen Satz genannt (Bezugsnomen, BN) oder ergibt sich aus dem Textzusammenhang. Dementsprechend wird die Referenz von *pári* entweder durch das BN festgelegt, oder sie ist – jedenfalls innerhalb des Satzes – autonom (vgl. MSS 52, 33 f. zu *ádhi*, MSS 54, 153 u. 161 f. zu *antár*).

<sup>1</sup> *pári* ist im RV 478 mal belegt. Eindeutig nominale Komposita mit *pári* sind in dieser Zahl nicht erfaßt, wohl aber mit *pári* komponierte Verbaladjektiva auf -*ta*- und infinitivartig verwendete Verbalnomina. Diese bleiben aber wegen ihrer Stellung zwischen Nomen und Verb angesichts der beim Nomen viel stärker als beim Verb durchgeführten Komposition von der folgenden Untersuchung ausgeschlossen. Ebenfalls beiseite bleiben Belege, bei denen das Textverständnis nicht hinreichend klar schien für eine syntaktische Beurteilung. Infolge dieser Einschränkungen liegen den folgenden Ausführungen 424 Belege zugrunde.

Wie für *ádhi* und *antár* werden auch für *pári* die syntaktischen und semantischen Beziehungen zum BN und zum Prädikatsverb untersucht. Nach Vorhandensein oder Fehlen eines BN, nach dessen Kasus und nach der Beziehung zwischen LP und BN ergeben sich folgende Gruppen:

- 1 und 2: BN im Akkusativ, verschiedene Beziehung zur LP,
- 3: BN im Dativ (?),
- 4: BN im Lokativ,
- 5: BN im Instrumental,
- 6: BN im Ablativ,
- 7: kein BN vorhanden.

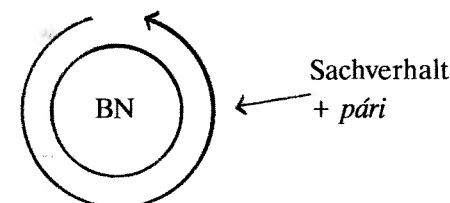
In dieser Reihenfolge werden die Gruppen durch Beispiele vorgestellt und hinsichtlich Syntax und Bedeutung von *pári* besprochen.

#### 2.1. Gruppe 1: BN im Akkusativ

- (1) 3,58,8 (Bewegung): *rátho ha vām ... pári dyāvāprthiví yāti sadyáh*  
"Euer Wagen fährt in einem Tag um Himmel und Erde."
- (2) 4,9,3 (Bewegung): *sá sádma pári nīyate*  
"Er [Agni] wird um seinen Sitz herumgeführt."
- (3) 9,24,5 (Bewegung): *indo yád ádribhiḥ sutáh pavítram paridhāvasi*  
"O Saft, wenn du, mit Steinen ausgepreßt, um die Seihe läufst."
- (4) 2,35,3 (Befindlichkeit): *apām nápatam pári tasthur āpaḥ*  
"Um Apām Napāt herum stehen die Gewässer."
- (5) 3,32,11 (Befindlichkeit): *áhann áhim pariśáyānam árṇaḥ*  
"Du erschlugst den Drachen, der um die Flut herumlag."

In den Belegen dieser Gruppe steht *pári* v.a. neben statischen Verben (z.B. *bhū*, *bhūṣ*, *as*, *śi*, *sad*), neben Bewegungsverbren (z.B. *i*, *yā*, *gam*, *car*, *sthā*, *dī*, *svaj*, *vṛj*, *nī*) und Verben, die als metaphorische Bewegungsverbren verstanden werden können (z.B. *khyā*, *cakṣ*, *man*). Zusammen mit dem Prädikatsverb bringt die LP zum Ausdruck, daß sich der Sachverhalt kreisförmig um das BN erstreckt, das – der Bedeutung des

Akkusativs gemäß – vollständig in den Sachverhalt einbezogen ist. Graphisch kann das wie folgt dargestellt werden<sup>2</sup>:



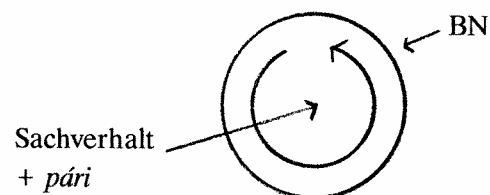
Dieses Schema gilt für die soeben angeführten Beispiele außer für (3), dem u.a. noch folgende an die Seite gestellt werden können:

- (6) 9,69,2 *mádhumān drapsáh pári vāram arṣati*  
"Der süße Tropfen fließt um die Haar[seihe]."
- (7) 9,76,5 *pári kóśam arṣasi* "Du kreisest um die Kufe."

Diese Belege beziehen sich auf die Somapressung. In 3 und 6 dürfte die kreisförmige Bewegung gemeint sein, die entsteht, wenn eine Flüssigkeit durch ein Seih-tuch gegossen wird, das über die Ränder eines Gefäßes gelegt ist; in 7 wird vermutlich ausgesagt, daß der Soma das Gefäß ringsum benetzt, in das er nach dem Durch-seihen fließt.

Dann liegt hier eine zweite Variante der kreisförmigen Erstreckung vor, nämlich innerhalb des Bezugsbegriffs; schematisch

<sup>2</sup> Gelegentlich übersetzt Geldner *pári* als 'durch, über-hin', z.B. 4,45,7 *yéna sadyáh pári rájāmsi yāthó* "mit dem [sc. Wagen] ihr in einem Tage die Räume durchfahret"; 5,73,3 *páry anyā nāhuṣā yugā mahnā rájāmsi diyathaḥ* "(mit dem anderen) flieget ihr über die anderen nahuschigen Geschlechter, mit Macht über die Räume hinweg"; weiter vgl. 6,4,6; 7,67,8; 8,5,8; 9,83,1; 10,122,3. An keiner dieser Stellen sind solche Übersetzungen zwingend; vielmehr zeigen ähnliche Stellen mit semantisch konkreteren Verben oder verdeutlichenden Adverbien, daß eine Bedeutung "um - herum" für *pári* auch an diesen Stellen Geldners möglich ist; man vgl. u.a. 4,36,1 *ráthas tricakráḥ pári vartate rájaḥ* "Der dreirädrige Wagen umkreist den Luftraum"; 5,47,4 *divás caranti pári sadyo ántān* "An einem Tag gehen sie um des Himmels Grenzen"; 1,164,11 *vārvarti cakráṁ pári dyām rtasya* "Das Rad der Wahrheit dreht sich um den Himmel"; 5,81,4 *utá rātrim ubhayātāḥ páriyase* "und du umkreisest auf/von beiden Seiten die Nacht". Da demnach eindeutige Stellen für 'durch, über - hin' fehlen, ist *pári* auch an den isoliert betrachtet mehrdeutigen als 'um - herum' aufzufassen. 'durch' und 'über - hin' sind also bei Mayrhofer, EWAia, s.v. *pári* unter den Bedeutungen der Partikel zu Recht nicht genannt.



2.2. Für die syntaktische Beziehung zwischen Verb, LP und BN bestehen grundsätzlich folgende Alternativen:

a) BN und LP bilden zusammen eine Konstituente, die als ganze in eine Beziehung zum Verb tritt. Diese Deutung wurde als Hypothese der Übersetzung der Belege 1-7 zugrunde gelegt<sup>3</sup>. In diesem Fall ist weiter zu untersuchen, ob die LP als untergeordneter, attributiv-appositiver Modifikator des BN fungiert oder als Adposition das BN regiert.

b) BN und LP sind beide unabhängig voneinander unmittelbar dem Verb zugeordnet. Dabei kann die LP mit dem Verb ein präfigiertes Kompositum bilden. Dann wäre zu übersetzen: "Er umfährt den Himmel" (1), "Er umkreist die Seihe" (3) usw.

2.2.1. Stellen wir zunächst diese letztere Frage, ob *pári* zusammen mit dem Verb ein Kompositum bildet (, das auch dann als lexikalische Einheit zu gelten hat, wenn seine Bestandteile gelegentlich in Tmesis stehen). Dazu sei nochmals betont, daß es bei der Frage nach der Komposition von LP und Verb zunächst nicht um das phonologische Wort geht, wie es im Text erscheint, sondern um das Wort als lexikalische Einheit (Termini nach Lyons, vgl. MSS 52, 1991, 62 f.). Daß beides nicht zusammenfällt, zeigen Fälle wie *ich nehme nicht an, daß ...*, wo dem einen lexikalischen Wort *annehmen* zwei phonologische Wörter entsprechen. Wesentlich ist also nicht die vorhandene oder fehlende Univerbierung im Satz, d.h. die Subsumtion unter nur einen Wortakzent, sondern die Frage, ob sich die Kombination von LP und Verb semantisch derart weiterentwickelt hat, daß sie nicht mehr als Nebeneinander der autonomen Bedeutungen beider Bestandteile verstanden werden kann, sondern eine gemeinsame weiterentwickelte Bedeutung zeigt. Kombinationen von Verb und LP, die unter diesem Gesichtspunkt zu diskutieren sind, finden sich häufig; die ein-

<sup>3</sup> Es versteht sich von selbst, daß hier und im folgenden aus den deutschen Übersetzungen keine syntaktische oder lexikalische Beurteilung von *pári* im Vedischen abgeleitet werden darf.

tretenden Bedeutungsmodifikationen lassen sich größtenteils in folgende Klassen gliedern:

2.2.1.1. *pári* + Verb der Ortsruhe oder Bewegung → 'hindern, festhalten, einsperren, einholen' (dynamisch oder statisch, je nach Grundwort); z.B.:

- (8) 6,17,5 (*as*): *mahám ádrim pári gá ... sántam*  
"den großen Fels, der die Kühe gefangenhielt"
- (9) 7,32,10 (*as*): *nákiḥ sudāso rátham páry āsa ná rīramat*  
"Keiner hemmt den Wagen des Freigebigen, noch hält er [ihn] auf."
- (10) 1,33,10 (*bhū*): *ná yé .. māyābhir dhanadām paryābhūvan*  
"die mit ihren Listen den Schatzgeber nicht umgarnten"
- (11) 1,32,8 (*sthā*): *yás ... vṛtró ... paryātiṣṭhat*  
"die [sc. die Wasser] Vṛtra eingeschlossen hatte"
- (12) 5,53,9 (*sthā*): *má vaḥ pári ṣṭhāt saráyuh purīṣīnī*  
"Nicht soll euch die quellenreiche Sarayu im Wege stehen."
- (13) 4,2,17 (*sad*): *ūrvām gávyam pariśádantah*  
"die Rinderhöhle einschließend"
- (14) 1,123,8 (*i*): *ékaikā krátum pári yanti sadyāḥ*  
"Eine um die andere erreichen sie [sc. die Uṣas] ihre Absicht an einem Tage."
- (15) 2,15,4 (*gam*): *sá pravolhṛṇ parigátya dabhūter*  
"als er die Entführer des Dabhīti eingeholt hatte"
- (16) 9,82,5 (*ya*): *yáthā .. paryáyā vājam*  
"als du den Siegespreis erreichdest"

2.2.1.2. *pári* + Verb der konkreten oder abstrakten Bewegung: → 'vermeiden, verschmähen, verachten, übersehen'

- (17) 1,129,3 (*vrj*): *parivṛṇákṣi mártiyam*  
"Du verschmähst den Sterblichen"
- (18) 2,27,5 (*vrj*): *pári śvābhreva duritāni vrjyām*  
"Ich möchte die schlechten Wege wie [ein Wagenfahrer] die Spalten vermeiden."
- (19) 4,43,6 (*gam*): *ghṛṇā váyo 'ruśāsaḥ pári gman*  
"Die rötlichen Vogel[rosse] vermeiden die Gluten."

- (20) 5,65,6 (*khyā*): *mā maghónaḥ<sup>4</sup> pári khyatam mó asmākam řṣīnām*  
 "Vergesst nicht des Gönners, nicht unserer, der Ṛṣi's!"  
 (Gld.)
- (21) 7,93,8 (*khyā*): *méndro no viṣṇur marútaḥ pári khyan*  
 "Nicht sollen uns Indra, Viṣṇu, die Marut verschmähen/  
 übersehen."
- (22) 7,59,3 (*man*): *nahí vaś caramām caná vásiṣṭhaḥ parimáṁsate*  
 "Denn nicht einmal den letzten unter euch wird Vasiṣṭha  
 verachten."

#### 2.2.1.3. *pári* + Verb der Bewegung: → 'verschonen'

- (23) 8,67,8 (*vrj*): *mā naḥ sétuḥ siṣed ayám mahé vṛṇaktu nas pári*  
 "Nicht soll uns diese Fessel fesseln; sie soll uns zu großem  
 [Glück] verschonen."
- (24) 10,165,2 (*vrj*): *pári hetīḥ pakṣīṇī no vṛṇaktu*  
 "Uns soll das geflügelte Geschoß verschonen."
- (25) 2,33,14 (*vrj* und *gā*): *pári ṇo heṭī rudrásya vṛjyāḥ pári tveṣásya durmatīr mahī gāt*  
 "Uns soll das Geschoß des Rudra verschonen, die große  
 Ungnade des Furchterregenden soll uns umgehen."

#### 2.2.1.4. *pári* + Verb der Ruhe oder der Bewegung → 'pflegen, beschirmen, dienen'

- (26) 6,67,5 (*bhū*): *pári yád bhūthó ródasī cid urvī*  
 "da ihr sogar die beiden weiten Welten beschirmt"
- (27) 1,136,5 (*bhūs*): *uktháir yá enoḥ paribhūṣati vratám*  
 "der sich mit Lobliedern um die Verpflichtung ihnen  
 gegenüber kümmert"
- (28) 9,73,3 (*as*): *pavítravantaḥ pári vácām āsate*  
 "Die Seihe haltend pflegen sie die Rede."
- (29) 5,29,13 (*car*): *kathó nú te<sup>5</sup> pári carāṇi*  
 "Wie soll ich dir jetzt dienen?"

<sup>4</sup> Wegen des Genitivs s. sogleich unten 2.3.

<sup>5</sup> Wegen des Dativs nach *pári-car* (auch in 1,127,9) s. sogleich unten 2.3.

2.3. Diese Sätze sind nicht alle gleichartig zu beurteilen. Aufgrund des Grades der semantischen Weiterentwicklung darf man am ehesten an den folgenden Stellen mit echten, d.h. lexikalisierten, Komposita rechnen:

Belege 9 (*pári* + *as*) und 12 (*pári* + *sthā*): Es dürfte kein Umfassen, sondern ein frontales Sich-in-den-Weg-stellen gemeint sein.

Belege 14 (*pári* + *ī*), 15 (*pári* + *gam*), 16 (*pári* + *yā*): Hier ist 'Einholen' anzunehmen, das zwar aus 'drumherumgehen' i.S.v. 'überholen' abgeleitet sein kann, aber in dieser Bedeutung kaum mehr vorliegt.

Beleg 20 (*pári* + *khyā*): Daß die Bedeutung 'vergessen' nicht als prägnante Einzelverwendung einer Grundbedeutung 'drumherumsehen' gedeutet werden kann, sondern bereits im Sprachsystem verankert ist, zeigt der erfolgte Übergang zu der Konstruktion mit Genitiv nach Verben der geistigen Tätigkeit (vgl. Delbrück 1888: 158, Nr. 3). Analog dazu wird man dann auch in Beleg 21 ein Kompositum annehmen, auch wenn der Kasusgebrauch an der Stelle dies nicht erzwingt.

Belege 24 und 25 (*pári* + *vrj*): Die Grundbedeutung der Wurzel '(etwas oder sich) um etwas herumbiegen, in eine gekrümmte Lage bringen' kann hier kaum mehr vorliegen, da die Bahn eines Geschosses ohne Krümmung verläuft.

Beleg 27 (*pári* + *bhūs*): Die Grundbedeutung wäre 'um etwas herum förderlich wirken'. Es ist zumindest zweifelhaft, ob die damit verbundene konkrete räumliche Vorstellung auf den abstrakten Begriff *vratá-* angewendet werden darf.

Beleg 28 (*pári* + *ās*): Sinngemäß gilt das gleiche wie für Beleg 25.

Beleg 29 (*pári* - *car*): Die Entwicklung der Bedeutung 'dienen' aus 'herumgehen' ist eine über das Vedische hinaus bekannte Erscheinung. Hier zeigt die Konstruktion mit Dativ anstelle des ursprünglich zu erwartenden Akkusativs eindeutig, daß ein neues Lexem entstanden ist.

2.4. Es ist indessen zu beachten, daß keine dieser Kombinationen an allen ihren Belegstellen als lexikalisiertes Kompositum eingestuft werden kann. Dies zeigen die folgenden Stellen mit jeweils bewahrter wörtlicher Bedeutung von *pári* und dem Verb:

- (30) 9,89,5 (*as*): *tā īm viśvátaḥ pári śanti pūrvīḥ*  
 "Diese [sc. Kühe] umgeben ihn [sc. Soma] auf/von allen  
 Seiten in großer Zahl." (Gld.)

zu *sthā* s.o. Beleg 4

- (31) 1,173,3 (*ī*): *... pári sádma mitā yán*  
 "um die errichteten [Feuer]stätten gehend"
- (32) 9,98,7 (*gam*): *yó devān viśvāṁ ít pári mádena sahā gácchati*

"der mit seinem Rausche um alle Götter zusammen herumgeht"

zu *yā* s.o. Beleg 1

(33) 10,10,2 (*khyā*): *divó dhartāra urviyā pári khyān*

"Des Himmels Erhalter blicken weit umher."

(34) 10,142,3 (*vrj*): *utā vā u pári vrñakṣi bāpsat*

"Und du [sc. Agni] machst ja einen Umweg, während du ... frißt." (Gld.)

(35) 3,51,8 (*bhūṣ*): *jātām yāt tvā pári devā ábhūṣan mahé bhārāya puruhūta víśve*  
 "als dich, den (eben) geborenen, alle Götter zum großen Kampfe umringten, du Vielgerufener"

(36) 8,33,1 (*ās*): *pavītrasya prasrávaṇeṣu vr̥trahan pári stotāra āsate*  
 "Die Sänger sitzen herum an den Quellen der Seihe, o Vr̥tratöter."

(37) 5,47,4 (*car*): *divás caranti pári sadyó ántān*  
 "An einem Tag gehen sie um des Himmels Enden".

Auf der Ebene der langue stehen demnach nebeneinander:

- a) semantisch weiterentwickelte, lexikalisierte Verbalkomposita mit *pári* als Präverb und
- b) homonyme Kombinationen, in denen LP und Verb ihre semantische Selbständigkeit bewahrt haben.

2.5. Da aber LP und Verb auch bei bewahrter Grundbedeutung metaphorisch gebraucht werden können, entspricht dieser Differenz in der langue ein kontinuierlicher Übergang in der parole: Belege wie 8 und 11 können einerseits auf die lexikalisierten Komposita bezogen werden, wie sie in 9 und 12 vorliegen; es ist aber auch noch ein wörtliches Verständnis 'drumherum-sein/-stehen' möglich (analog zu 30 und 4), das sich lediglich aufgrund der konkreten Situation im Einzelfall als 'hindern, gefangenhalten' äußert.

Gut nachvollziehbar ist dieser gleitende Übergang an den Belegen von *pári* + *vrj*. Für die erhaltene Grundbedeutung wurde oben der Beleg 34 zitiert; recht gut erkennbar ist diese Grundbedeutung auch noch in Beleg 18 in dem Bild vom Umfahren eines Hindernisses. Den Übergang zu den Stellen 24 und 25, die kaum mehr zu der Grundbedeutung passen, zeigen 17 und 18, die wohl noch als Repräsentationen der konkreten Ausgangsbedeutung 'sich um etwas herumbiegen' her ge-

deutet werden können, aber bereits einen erheblichen Abstraktionsgrad erreicht haben.

2.6. Einen Sonderfall, der eine klarere Einordnung gestattet, bieten die Belege des Verbs *svaj* 'umarmen, umklammern'. Diese Wurzel kommt im RV nur in Verbindung mit *pári* vor, das mit dem Verb an allen 11 Belegstellen in unmittelbarem Kontakt steht; man vgl. u.a.

(38) 10,133,2 *tām tvā pári śvajāmahe*  
 "Als solchen umklammern wir dich."

Auch wenn hier Kontrastfälle ohne *pári* fehlen, denen man *pári* + *svaj* gegenüberstellen könnte, um eine eventuelle semantische Weiterentwicklung ablesen zu können, läßt die ausnahmslose Kontaktstellung von *pári* und *svaj* keine andere Lösung zu, als in dieser Kombination ein Verbalkompositum zu erkennen<sup>6</sup>.

2.7. Wenn wir von diesem Sonderfall absehen, ist es also nicht bei jedem Einzelbeleg möglich, mit semantischen Kriterien eindeutig zwischen lexikalisierten Verbalkomposita mit *pári* einerseits und bewahrter Selbständigkeit von *pári* und Verb andererseits zu unterscheiden. Betrachten wir nun als formales Kriterium die Wortstellung. Wie in MSS 52, 1991, 41 und MSS 54, 1993 [1994], 54 sind wieder vier Typen zu unterscheiden:

- Typ 1: Die LP steht mit dem BN in Kontakt, entweder vor (1a) oder nach (1b) dem BN (adnominale Stellung).
- Typ 2: Die LP geht dem Prädikatsverb unmittelbar voraus und ist ggf. mit diesem unverbirt (präverbal bzw. adverbial unmarkiert).
- Typ 3: Die LP eröffnet den Satz und steht in Distanz zu dem Prädikatsverb (präverbal bzw. adverbial markiert).
- Typ 4: Die LP steht an anderer Stelle im Satz.

Daneben sind mehrdeutige Belege getrennt zu erfassen.

Für die Belege mit *pári* in Gruppe 1 ergeben sich die folgenden Zahlen:

Typ 1a:	39 Belege
Typ 1b:	6 Belege
TYP 2:	49 Belege
TYP 3:	10 Belege
TYP 4:	4 Belege

<sup>6</sup> Zu dem Kriterium der ausnahmslosen Kontaktstellung vgl. Hock 1995: 46 f.

mehrdeutig<sup>7</sup>: 49 Belege.

Grundsätzlich ist zu erwarten, daß bei semantisch weiterentwickelten, also lexikalisierten Verbalkomposita die Typen 2 und 3 regulär sind bzw. stark vorherrschen. Diese Erwartung kann wegen der fließenden Grenze zwischen bewahrter Grundbedeutung und Lexikalisierung nur sehr bedingt überprüft werden. Immerhin sind unter den oben (2.3.) zusammengestellten 12 Belegen, die eine semantische Weiterentwicklung vergleichsweise deutlich erkennen lassen, die Typen 2 und 3 zusammen 11 mal, der Typ 1a dagegen nur 1 mal vertreten (Beleg 28), was insgesamt den Erwartungen entspricht.

Unter den Belegen, für die man eher eine Bewahrung der Grundbedeutung von LP und Prädikatsverb annehmen darf, ergibt sich kein so eindeutiges Bild. Daß die Typen 1a und 1b vertreten sind, kann kaum überraschen. Unter den oben (2.4.) angeführten Belegen mit bewahrter Grundbedeutung sind die Stellen 31 und 35 zu nennen; darüber hinaus können u.a. angeführt werden 3,58,8 (*pāri dyāvāprthivī yāti*); 1,32,15 (*pāri tā babhūva*); 1,135,2 (*pāri kōśam arṣati*); 1,164,11 (*vārvartī cakrām pāri dyām rāśya*); 1,180,1 (*pāry ārnāṁsi dīyat*); 3,3,9 (*pāri kṣitīr agnīr babhūva*); 3,38,9 (*pāri naḥ syātam*); 4,45,7 (*pāri rājāṁsi yāthāḥ*); 4,56,7 (*pāri yajñāṁ nī śedathuḥ*); 5,47,2 (*pāri dyāvāprthivī yanti*); 7,1,11 (*nī śadāma ... pāri tvā*); 8,22,5 (*pāri dyāvāprthivī bhūṣati*) u.a.m.

Allerdings ist bei bewahrter Grundbedeutung auch Typ 2 gut belegt; unter den oben (2.4. bzw. 2.1.) genannten Belegen allein gehören schon 30, 4, 32 und 34 diesem Typ an. Weiter können genannt werden 1,95,9 (*pāry eti budhnām*); 1,128,3 (*pāry eti pārvivam*); 4,36,1 (*pāri vartate rājāḥ*); 4,51,5 (*pariprayāthā bhūvanāni*); 5,15,3 (*siṁhām na kruddhām ... pāri ṣṭhuḥ*); 6,75,14 (*pāry eti bāhūṁ*); 7,4,6 (*mā tvā ... pāri śadāma*); 7,31,8 (*tām tvā ... pāri bhūvat*) u.a.m.

2.8. Versuchen wir nun aufgrund der vorgestellten Daten eine Entscheidung unter den oben (2.) formulierten Alternativen zu treffen:

a) In den lexikalisierten Komposita hat *pāri* seine Selbständigkeit verloren. Der Akkusativ des BN kann nur als Objektsakkusativ gewertet werden.

b) Auch in den zuletzt betrachteten Sätzen mit bewahrter Grundbedeutung von Verb und LP und adverbaler Stellung der LP (Typen 2 und 3) muß die LP näher zum Verb als zum BN gehören. Dann liegt es am nächsten, auch hier das BN als Akkusativ-Objekt und die LP als Präverb zu fassen (1,95,9 ~ 'er umschreitet die Unterlage';

<sup>7</sup> Dies sind die Stellungen BN-*pāri*-Verb (1b oder 2) und *pāri*-BN-... Verb (1a oder 3).

5,15,3 ~ 'wie einen erzürnten Löwen umstehen sie [ihn]'; 7,4,6 ~ 'nicht wollen wir dich umsitzen' usw.). Dann haben wir hier einen zweiten Typ der Verbalkomposita vor uns, der sich von den unter a) genannten durch die bewahrte Grundbedeutung der Kompositionsglieder unterscheidet. Dieser Unterschied macht es nötig, den Komposita unter b) auch systematisch einen anderen Status zuzuweisen: Da sie keine spezifische Eigenbedeutung entwickelt haben, können sie nicht als eigene lexikalische Einheiten betrachtet werden. Für sie gilt genau das, was Seebold (1981: 56) zu Wörtern wie *umwerfbar* und *Zuckervergeuder* aus dem Deutschen gesagt hat: "Sie können bei Gelegenheit gebildet werden wie eine Wortgruppe oder ein Satz und werden wie diese als systematische Bildungen verstanden. Auf die Sprache der Beteiligten oder gar die deutsche Sprache überhaupt haben solche Gelegenheitsbildungen gar keinen Einfluß. Es handelt sich bei ihnen zwar um Wörter im Sinne der Syntax, aber nicht um Wörter im Sinn von 'lexikalischen Einheiten'." Im folgenden werden sie als 'syntaktische Komposita' von den zuvor besprochenen 'lexikalischen Komposita' bzw. 'Lexikalisierungen' unterschieden<sup>8</sup>.

Ein indirektes Argument zugunsten dieser Zuordnung von LP und BN in diesen Komposita des Typs B liefern die seltenen Fälle transitiver oder transitiv verwendeter Verben, deren Objektposition schon anderweitig besetzt ist und deshalb nicht von dem BN von *pāri* eingenommen werden kann, z.B. 3,53,8b *māyāḥ kṛvānās tanvām pāri svām*<sup>9</sup> "um den eigenen Leib herum Verwandlungen schaffend"; 4,9,3 *sā sādma pāri nīyate* "Er wird um seinen Sitz herumgeführt"; 6,4,6 *citṛo nayat pāri tāmāṁsy aktāḥ* "Der Glänzende führt gesalbt um die Finsternis herum". Hier ist schon rein semantisch eine adverbale Zuordnung von LP und BN ausgeschlossen, und dementsprechend zeigt *pāri* nur die adnominalen Stellungstypen 1a (6,4,6) oder 1b (3,53,8b; 4,9,3)<sup>10</sup>.

<sup>8</sup> In ähnlichem Sinne unterscheidet Hock (1995: 46 f.) zwischen Präfix und Präverb: In lexikalisierten Verbalkomposita liegen Präfixe vor, in nicht-lexikalisierten, also syntaktischen Komposita finden sich – als bloße Stellungsvarianten von Adverbien – Präverbien. Vergleichbar ist auch Pinaults (1995: 47) Unterscheidung von "préverbation" und "univerbation".

<sup>9</sup> Man beachte die nur bei adnominaler Zuordnung mögliche Stellung von *pāri* zwischen BN und Attribut; außerdem z.B. in 10,121,10 *viśvā jātāni pāri tā*; 9,102,1 *viśvā pāri priyā*.

<sup>10</sup> An die Gruppe dieser drei Belege sind auch anzuschließen 3,53,8c (Wortstellung 1a) *trīr yād divāḥ pāri muhūrtām āgāt* "wenn er dreimal am Tag auf einen Augenblick hergekommen ist" und 10,151,5 (Wortstellung 1b) *śraddhām prātār havāmahe śraddhām madhyāmdinam pāri* "Den Glauben rufen wir in der Frühe, den Glauben um die Mittagszeit". Der Unterschied zu den im Text genannten Belegen liegt darin, daß *pāri* sich hier deutlich von seiner Grundbedeutung entfernt hat, z.B. in 3,53,8 'um einen Augenblick herum' → 'etwa auf einen Augenblick'.

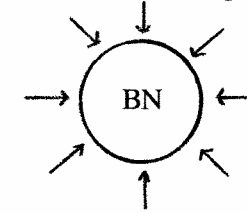
c) In den Sätzen mit adnominalem Stellungstyp 1a und b bilden *pári* und das BN eine gemeinsame Phrase, in der der Akkusativ als Akk. der Raumerstreckung fungiert. Zur Bestimmung der inneren Struktur dieser Phrase ist folgendes wichtig: Wie bereits festgestellt (MSS 52, 1991, 50 f.), kommt der Akkusativ der Raumerstreckung ohne LP im RV nur in Sonderfällen vor: neben Verben der Fortbewegung, soweit das akkusativische Nomen eine Strecke bezeichnen und aufgrund des Kontextes nicht als Bezeichnung eines Ziels verstanden werden kann. Solche Fälle liegen unter den Belegen dieser Gruppe nicht vor. Der Regelfall für den Akkusativ der Raumerstreckung ist vielmehr – wie hier – die Kombination mit einer LP. Demnach ist *pári* hier nicht wegläßbar, und der Akkusativ ist nicht allein satzgliedfähig. *pári* ist also nicht Satellit zu seinem BN und kann nicht als attributiv-appositives Adverb eingestuft werden (vgl. die Kriterien in MSS 52, 1991, 29 f. und das diesbezüglich andere Verhalten von *ádhi*, l.c.: 38 f.), sondern ist als Adposition zu betrachten. Allerdings liegt noch nicht der typische Fall einer Adpositionalphrase vor, da der oblique Kasus noch nicht bedeutungsentleert ist, sondern zusammen mit der LP den Einbau in den Satz steuert. Dieses Verhalten entspricht genau demjenigen von *antár* mit BN im Akkusativ (MSS 54, 1993 [1994], 161).

3.1.1. Die übrigen syntaktischen Gruppen (s.o.1.) können nun kürzer abgehandelt werden. Die zweite Gruppe mit BN im Akkusativ unterscheidet sich dadurch von der soeben besprochenen, daß das BN auch ohne Berücksichtigung von *pári* zu dem Verb in einem direkten Objektverhältnis steht. Betrachten wir zunächst einige Beispiele:

- (39) 1,33,8 *pári spáso adadhāt sūryeṇa*  
"Er versah seine Späher ringsum mit Sonne(nlicht)."  
(40) 1,162,12 *yé vājīnam paripásyanti pakvām*  
"die das Rennpferd ringsherum beschauen, wenn es gar ist"  
(41) 3,32,6 *vavrivāmsam pári devīr ádevam*  
"den Ungott, der die göttlichen [Gewässer] ringsum eingeschlossen hatte"  
(42) 7,50,2 *yád ... vándanam .. aṣṭhīvántau pári kulpháu ca déhat*  
"der Ausschlag, der die Knie und die Knöchel ringsum überzieht"  
(43) 10,87,21 *paścāt purástād adharād údaktāt kavīḥ kāvyena pári pāhi rājan*  
/ *sákhe sákḥāyam ajáro jarimṇé*

"Hinten und vorn, unten und oben, als Seher schütze mit deiner Sehergabe ringsum, o König, o Freund, den Freund, als Altersloser, damit er alt werde!"

Hier steht *pári* neben dem Objektsakkusativ seines BN. Die Partikel bezeichnet hier nicht, wie in Gruppe 1, eine um das BN herumreichende Bewegung oder Befindlichkeit. Sie zeigt vielmehr an, daß der Begriff des BN nicht in einer neutralen, unspezifischen Weise von dem Sachverhalt betroffen ist, sondern in seinem gesamten äußeren Umfang. Schematisch kann man das folgendermaßen darstellen:



Bezogen etwa auf Beleg 40 steht der innere Kreis für das BN *vājīnam*; die aus allen Richtungen auf den Kreis gerichteten Pfeile symbolisieren den Sachverhalt des *paripásyanti*.

3.1.2. Diese syntaktische Verwendung von *pári* steht derjenigen von *ádhi* in Klasse 2 (MSS 52, 1991, 37 f.) nahe<sup>11</sup>. Wie dort ausgeführt, ist es für die syntaktische Einstufung wichtig, daß in derartigen Sätzen die LP wegläßbar ist, ohne daß sich die syntaktischen Beziehungen der verbleibenden Konstituenten ändern. Dies zeigen die folgenden Belege 44-48 im Kontrast zu 39-43:

- (44) 2,35,12 *sám sánu mārjmi dídhīṣāmi bīlmair dádḥāmi ánnaiḥ*  
"Ich reibe seinen Rücken, wünsche [ihn] mit Hölzern festzuhalten (?), versehe [ihn] mit Speisen."  
(45) 1,128,4 *vísṣvā jātāni paspaśe*  
"Alle Wesen hat er beschaut."  
(46) 4,16,7 *apó vṛtrām vavrivāmsam*  
"den Vṛtra, der die Gewässer eingeschlossen hatte"  
(47) 10,87,4 *vācā śalyām aśánibhir diḥānāḥ*  
"mit dem Wort die Pfeilspitzen [wie] mit Steinen [glatt] streichend"  
(48) 6,15,11 *tám agne pāsy utá tám piparṣi*

<sup>11</sup> Z.B. 5,33,3 *tīṣṭhā rátham ádhi* "Steige auf den Wagen hinauf".



"Den, o Agni, schüttest du, und den bringst du hinüber, ..."

3.2. Die durch derartige Sätze belegbare Weglaßbarkeit von *pári* in dieser Klasse 2 ist der syntaktisch deutlichste Unterschied zu den Belegen der Klasse 1. Eine Einstufung der Partikel als Adposition ist deshalb für die Belege der Klasse 2 ausgeschlossen. Demnach bleibt – wie bei den analogen Belegen von *ádhi* (s. MSS 52, 1991, 39 f.) – die Alternative der Zuordnung der LP als Satellit entweder zum Verb oder zum BN. Semantisch ist beides denkbar. Beleg 39 kann grundsätzlich ohne Änderung des Aussageinhalts adverbial gedeutet werden als

er – ringsum versieht – die Späher  
und adnominal als

er – versieht – die Späher in ihrem gesamten Äußeren.  
Eine Entscheidung der Alternative wird unten in 3.4. versucht.

3.3. Auch in dieser Beleggruppe treten Bedeutungsmodifikationen auf. Sie führen von der konkreten Grundbedeutung der Partikel aus hin zu einer abstrakteren, allgemein-bekräftigenden Bedeutung, die sich etwa mit 'vollständig', 'genau', 'ausgiebig', 'in aller Form', 'in jeder Art und Weise' o.a. wiedergeben läßt<sup>12</sup>; gelegentlich – so unten in 52 – ist wegen des Abstraktionsgrades eine treffende Wiedergabe kaum möglich. Es liegt ein ähnlicher Bedeutungswandel vor wie in dt. *rundum*, etwa in *ich gebe rundum zu, daß ...* oder *ich bin rundum zufrieden*. Die Übergänge von der Grundbedeutung her sind fließend; die folgenden Belege zeigen einen vergleichsweise weit durchgeführten Bedeutungswandel:

- (49) 1,31,5 *yá áhutim pári véda váṣaṭkr̥tim*  
"der die Opferung, den Vaṣaṭruf genau kennt"
- (50) 4,9,8 *pári te dūlábho rátho 'smān aśnotu viśvátaḥ*  
"Dein unbeirrbarer Wagen soll uns allerseits vollständig erreichen."
- (51) 5,31,7 *śúṣṇasya cit pári māyá agrbhñāḥ*  
"Selbst des Śuṣṇa Zaubereien hast du in jeder Hinsicht erfaßt."
- (52) 7,69,4 *yuvóḥ śríyam pári yóṣāvr̥ṇīta*  
"Eure Vortrefflichkeit erwählte die junge Frau."

- (53) 8,9,3 *yé vām dámsāmsy aśvinā víprāsaḥ parimarmṛśúḥ*  
"die Sänger, die sich mit euren Meisterleistungen, ihr Aśvin, ausgiebig befaßt haben".

Wenn die Bedeutung von *pári* zunehmend abstrakter wird, kann es dazu kommen, daß es für konkrete Einzelaussagen wenig Unterschied macht, ob *pári* gebraucht wird oder nicht; man vgl. an der folgenden Stelle die parallelen Aussagen in Pāda a/b (*pāhi* allein) und c/d (*pári pāhi*):

- (54) 1,143,8 *áprayucchann áprayucchadbhir agne śivébhir naḥ pāyúbhiḥ pāhi śagmāiḥ / ádabdhebhīr ádr̥pītebhīr iṣṭé 'nimiṣadbhiḥ pári pāhi no jáḥ*  
"Schirme uns, o Agni, unablässig mit deinen unablässigen, freundlichen, wirksamen Schirmern; mit den unbetörten, nie zerstreuten, lieben (?), die die Augen nie schließen, beschirme unsere Kinder!" (Gld.)

3.4. Um die oben (3.2.) angesprochene Frage der syntaktischen Zuordnung von *pári* zu klären, betrachten wir wieder die Wortstellung. Die Belege verteilen sich wie folgt auf die verschiedenen Typen:

Typ 1a:	6 Belege
Typ 1b:	3 Belege
Typ 2:	21 Belege
Typ 3:	5 Belege
Typ 4:	1 Beleg
mehrdeutig:	23 Belege

Die Zahlen zeigen, daß sowohl adnominale (d.h. hier attributiv-appositive, Typ 1a und b) als auch adverbale Zuordnung (Typ 2 und 3) belegt sind. Für die Beurteilung von adverbalem *pári* ist es wichtig, daß die soeben besprochene Entwicklung hin zu einer abstrakteren Bedeutung ganz allgemein gilt, d.h. nicht an die Kombination mit bestimmten Verben gebunden ist, und daß das Verb selber seine Grundbedeutung bewahrt. Deshalb liegen in unverbundenen Verbindungen von LP und Verb keine Lexikalisierungen vor. Man wird dort am ehesten mit syntaktischen Komposita rechnen (s.o. 2.8.b) und in nicht-unverbundenen Verbindungen die LP als Adverb in der syn-

<sup>12</sup> Auf einen entsprechenden Bedeutungsübergang bei gr. *περί* macht zuletzt Fritz 1997: Kap. 5.1. aufmerksam.



taktischen Funktion eines Adjunkts im Sinne von Matthews (vgl. MSS 52, 1991, 49 zu *ádhi*) einstufen<sup>13</sup>.

4. Im Anschluß an die soeben behandelte Gruppe 2 ist eine kleine Anzahl von 10 Belegen, in denen sich ebenfalls die soeben beschriebene abstrakt-bekräftigende Bedeutung von *pári* zeigt, gesondert zu kommentieren (Gruppe 3). Zu diesen Belegen gehören:

- (55) 2,30,9 *druhé rīṣantam pári dhehi rājan*  
 "Liefere den Schadenden völlig dem Trug aus, o König!"
- (56) 4,31,8 *utá smā sadyá ít pári śásamānāya sunvaté / purú cin marīhase vásu*  
 "Auch schenkst du alsbald dem, der den Opferdienst versieht und (Soma) auspreßt, sogar viel Gut."
- (57) 7,3,7 *yáthā vaḥ svāhāgnāye dāśema páriḷābhir ghṛtāvadbhis ca havyāiḥ*  
 "damit wir unter Svāhāruf für euch den Agni umfassend mit Iḍāspenden und schmalzreichen Opfergüssen beschenken"
- (58) 10,85,38 *túbhyam āgre páry avahan sūryāṃ vahatúnā sahá*  
 "Dir führten sie zuerst die Sūryā samt dem Brautzug zu."

Weil sich die Bedeutung von *pári* hier stark von dem konkreten Ausgangspunkt entfernt hat (und in der Übersetzung manchmal kaum mehr wiedergegeben werden kann), ist kaum sicher zu entscheiden, ob das dativische<sup>14</sup> oder akkusativische Nomen als BN zu betrachten ist. Von dieser Schwierigkeit abgesehen sind die Alternativen für die Bewertung und syntaktische Zuordnung von *pári* die gleichen wie in Gruppe 2<sup>15</sup>.

<sup>13</sup> Der syntaktische Unterschied in den nicht-univerbierten Fällen von *pári* zwischen Klasse 1 und 2 entspricht demjenigen, den Hock (1995: 34 ff.) in seiner stufenweisen Annäherung an eine Definition von 'Adverb' und 'Adposition' betont: Die semantische Vollständigkeit des Ausdrucks wird bei einem 'Adpositionskandidaten' durch eine abhängige Bezugseinheit erreicht (*pári* in Gruppe 1 mit abhängigem Akkusativ); von einem 'Adverbkandidaten' ist dagegen eine allfällige Bezugseinheit – hier das Akkusativobjekt in Gruppe 2 – nicht abhängig.

<sup>14</sup> *pári-car* + Dativ ist anders zu beurteilen; s. dazu oben 2.3.

<sup>15</sup> Wegen der geringen Anzahl der Belege dieser Gruppe hätte eine Verteilung auf die Typen der Wortstellung keine Aussagekraft.

5.1. In einer vergleichsweise geringen Anzahl von Belegen steht das BN von *pári* im Lokativ (Gruppe 4). Dazu gehören:

- (59) 1,146,5 *didrkṣēnyaḥ pári kāṣṭhāsu jēnyaḥ*  
 "der gern gesehene, rings in den Schranken [d.h. den Umlegehölzern] heimische [sc. Agni]"
- (60) 8,33,1 *pavítrasya prasrávaṇeṣu vṛtrahan pári stotāra āsate*  
 "An den Quellen der Seihe, o Vṛtratöter, sitzen ringsum die Sängere."
- (61) 9,52,2 *ávyo vāre pári priyāḥ ... yāt*  
 "Auf dem Schafhaar geht der Liebe rundherum."
- (62) 9,64,11 *ūrmír yás te pavíttra á devāvīḥ paryáksarat*  
 "deine Welle, die göttereinladend auf der Seihe herumgeflossen ist"
- (63) 9,17,4 *pavítre pári śicyate*  
 "Er wird auf die Seihe ausgegossen."
- (64) 5,51,4 *ámatre pári śicyate*  
 "Er wird in die Trinkschale eingeschenkt."

In derartigen Sätzen bezeichnet der Lokativ die Ortsruhe (59-62) oder das Ziel (63 und 64), und *pári* gibt an, daß die entsprechende Befindlichkeit oder Bewegung sich an dem betreffenden Ort kreisförmig vollzieht<sup>16</sup>. Die LP ist in diesen Sätzen nicht syntaktisch notwendig; der entsprechende Lokativ kann auch ohne *pári* stehen, man vgl. gegenüber (60) die Stelle

- (65) 1,105,11 *suparṇā etá āsate mādhyā āródhane divāḥ*  
 "Diese Schönbeschwingten sitzen da mitten auf der Leiter zum Himmel."

oder gegenüber (62) den Satz

- (66) 1,84,4 *śukráśya tvābhy āksaran dhārā rtásya sádane*  
 "Zu dir flossen die Ströme des Leuchtenden am Sitz der Wahrheit."

5.2. Die LP fungiert also als Satellit und kann nicht als Adposition eingestuft werden. Ebenfalls ausgeschlossen ist eine Verbindung mit dem Verb als lexikalisiertes Kompositum, da ausnahmslos an allen Stellen die Grundbedeutung von *pári* bewahrt ist. Es ist also nur zu klären, ob *pári* dem BN oder dem Verb als Satellit zugeordnet

<sup>16</sup> Zur Kreisförmigkeit der Bewegung in Beleg 61, 63 und 64 s.o. 2.1.

ist. Dazu ist wieder die Wortstellung zu befragen, die die folgende Verteilung auf die bekannten Typen zeigt:

Typ 1a:	3 Belege
Typ 1b:	3 Belege
Typ 2:	4 Belege
Typ 3:	6 Belege
Typ 4:	2 Belege
mehrdeutig:	2 Belege.

Offensichtlich gibt es nur eine leichte Präferenz für adverbale Zuordnung. Die Zahlen zeigen aber, daß auch adnominale Zuordnung möglich ist. Für *pári* + Lokativ ergibt sich demnach die gleiche syntaktische Bewertung wie für *pári* + Akkusativ in Gruppe 2: entweder attributiv-appositive Funktion zum BN oder Adjunkt zum Verb bzw. syntaktisches Verbalkompositum.

5.3. Es muß festgehalten werden, daß *pári* + BN im Lokativ und *pári* + regiertes BN im Akkusativ (Gruppe 1, s.o. 2.-2.8.) trotz verschiedener interner syn-taktischer Struktur zur Bezeichnung gleichartiger Sachverhalte gebraucht werden können. So stehen z.B. nebeneinander mit Lokativ

(67) 9,56,1	<i>pári sóma .. pavítre arṣati</i>
	"Soma fließt rundherum auf der Seihe."

und mit Akkusativ

(68) 9,103,2	<i>pári vārāny avyáyā .. arṣati</i>
	"Er fließt um die Schafwoll[seihe] herum."

sowie mit Lokativ

(69) 9,87,7	<i>pári sómah pavítre ... adadhāvad</i>
	"Ringsherum ist Soma auf der Seihe geflossen."

und mit Akkusativ

(70) 9,24,5	<i>yád ... pavítram paridhāvasi</i>
	"wenn du die Seihe umfließest".

Soweit in diesen Sätzen der Akkusativ steht, rechtfertigt er sich dadurch, daß die Bewegung kreisförmig über das gesamte Sehtuch erfolgt (s.o. 2.1.). Die Sätze mit Lokativ sagen demgegenüber – weniger präzise – aus, daß auf der Seihe eine kreisförmige Bewegung stattfindet. Dabei kann der Hörer lediglich aus seiner allgemeinen Kenntnis des Vorgangs erschließen, daß das gesamte Sehtuch von der Bewegung erfaßt wird. Bei Verwendung des Akkusativs wird dies dagegen explizit durch die Kasusbedeutung ausgedrückt.

6. Die kleinste Gruppe (Gruppe 5) bilden die drei Belege von *pári* mit BN im Instrumental:

(71) 9,1,6	<i>punāti te parisrútaṁ sómaṁ sūryasya duhitā / vāreṇa śásvatā tānā</i>	"Der Sonne Tochter reinigt deinen Soma, der über die Woll-seihe ringsum in fort dauerndem Gang fließt."
(72) 9,97,19	<i>pári ṣṇúnā dhanva śāno ávye</i>	"Fließe ringsherum auf dem Schafrücken!"
(73) 9,107,2	<i>nūnām punāno 'vibhiḥ pári srava</i>	"Jetzt fließe dich reinigend ringsum durch die Schaf-haare!"

Der Instrumental steht hier in seiner prosekutiven Gebrauchsweise. Die syntaktische Beziehung zwischen LP und BN ist die gleiche wie bei *pári* + Lokativ: Auch neben dem Instrumental ist *pári* nicht notwendig; man vgl. die folgenden beiden Stellen im Kontrast zu den soeben angeführten:

(74) 9,15,1	<i>eṣá dhiyā yāty āṇvyā</i>	"Dieser geht mit Bedacht durch die Seihe."
(75) 9,38,1	<i>eṣá u syá vṛsā rátho 'vyo vārebhir arṣati</i>	"Dieser bullenartige Wagen strömt durch die Schaf-wolle."

Neben dem Instrumental fungiert *pári* demnach ebenso wie neben dem Lokativ als Satellit. In Beleg 71 ist die Zuordnung adverbial, in 72 adnominal, in 73 können beide Zuordnungen vorliegen.

Es fällt auf, daß in Beleg 72 der Ort außer im Instrumental auch im Lokativ angegeben ist. Möglicherweise stellt dieser Beleg lediglich eine Variation des Pāda 9,97,16d dar, der sich nur dadurch unterscheidet, daß er mit *ádhi ṣṇúnā* statt mit *pári ṣṇúnā* eingeleitet wird. Die Phrase *ádhi ṣṇúnā/sānunā* bzw. *ádhi ṣṇúbhiḥ* kommt, gemessen an der grundsätzlichen Seltenheit des prosekutiven Instrumentals, relativ häufig vor (4,28,2; 5,60,7; 5,87,4; 7,88,3; 8,7,7; 9,97,16; 9,107,8; 10,75,2). Möglicherweise ist hier ein idiomatischer Ausdruck im Entstehen, der in 9,97,16 und 19 nochmals durch einen Lokativ präzisiert wurde.

7.1. Eine von den bisher behandelten deutlich getrennte Gruppe bilden die Belege von *pári* mit BN im Ablativ (Gruppe 6): hier wird die LP durchgehend bedeutungs-entleert gebraucht. Beginnen wir mit einigen typischen Beispielen:

(76) 1,50,10	<i>úd vayám támasas pári ... áganma jyótir uttamám</i>
--------------	--

- "Wir sind aus dem Dunkel heraus<sup>17</sup> hinauf zu dem höchsten Licht gekommen."
- (77) 1,93,6 *ānyām divó mātariśvā jabhārāmāmathnād anyām pári syenó ádreḥ*  
 "Den einen hat Mātariśvan vom Himmel gebracht, den anderen riß der Adler vom Felsen weg."
- (78) 2,31,1 *prá yád váyo ná páptan vásmanas pári*  
 "wenn sie wie Vögel aus dem Nest losfliegen"
- (79) 6,17,5 *mahám ádrim pári gā indra sántam nutthā ácyutam sádasas pári svāt*  
 "Den großen Fels, der die Kühe einschloß, o Indra, den unbeweglichen, hast du von seinem Platz gestoßen."
- (80) 8,8,4 *ā no yātam divás páry antárikṣād adhapiyā*  
 "kommt her zu uns vom Himmel, her vom Luftraum, die ihr da Freunde habt!"

An diesen Stellen bezeichnet der Ablativ den Ausgangspunkt der durch das Verb ausgedrückten Bewegung; eine Komponente 'ringsumher', die man *pāri* zuweisen könnte, ist nicht zu erkennen. Ganz im Gegenteil stehen in Beleg 77 (*divāḥ - pári ... ádreḥ*) und 80 (*divás pári - antárikṣāt*) Ablative mit und ohne *pāri* ganz parallel und ohne sichtbaren Unterschied nebeneinander. Aufschlußreich ist auch die Stelle (81) 9,8,8 *vṛṣṭīm divāḥ pári srava dyumnám pṛthivyā ádhi* "Ströme Regen vom Himmel, Glanz von der Erde aus!", an der *pāri* und *ádhi* beide bedeutungsentleert mit dem Ablativ nebeneinander auftreten (vgl. MSS 52, 1991, 56 ff.).

7.2. Natürlich muß diese Verwendung von *pāri* von Fällen ausgegangen sein, in denen die LP in ihrer Grundbedeutung stand. Allerdings lassen es die Daten des ṚV nicht mehr zu, diese Entwicklung noch zu verfolgen. Zwar gibt es einige wenige Stellen, z.B. die beiden folgenden, an denen es nicht ausgeschlossen erscheint, eine noch bewahrte Eigenbedeutung von *pāri* zu sehen:

- (82) 1,49,3 *váyās cit ... / úṣaḥ prārann ṛtūm anu divó antebhyas pári*  
 "Sogar die Vogel, o Uṣas, sind den Zeiten gemäß zum Vorschein gekommen, von des Himmels Enden ringsum (?)."

<sup>17</sup> Auf solchen Belegen beruht der in Wörterbüchern (z.B. Grassmann, s.v.; Mayrhofer, EWAia, s.v.) neben anderen zu findende Bedeutungsansatz 'von - her' für *pāri*. Es ist aber klar, daß diese Bedeutung dem Ablativ zugehört und nicht der Partikel, da sie nur dann nachweisbar ist, wenn neben *pāri* ein BN im Ablativ steht.

- (83) 2,41,12 *indra āśābhyas pári sárvaḥyó ábhayaṁ karat*  
 "Indra soll von allen Seiten ringsum (?) Furchtlosigkeit schaffen."

Aber auch diese Sätze erzwingen die Annahme einer solchen Eigenbedeutung von *pāri* keineswegs, und wenn man sie vor dem Hintergrund der Belege von *pāri* + Ablativ insgesamt betrachtet, ergibt sich das klare Bild einer bereits durchgehend erfolgten Desemantisierung der LP.

7.3. Für die Annahme einer Bedeutungsentleerung von *pāri* neben dem Ablativ spricht weiterhin der Befund, daß die Phrase aus *pāri* + Ablativ auch in Konstruktionen vorkommt, in denen ansonsten der reine Ablativ in einer gemessen an seiner konkret-räumlichen Kernbedeutung schon etwas abstrakteren Verwendung erscheint. Auch dazu einige Beispiele:

- a) *pāri* + Ablativ nach Ausdrücken des 'Erzeugens aus' (sonst reiner Ablativ):  
 (84) 1,23,12 *haskārād vidyútas páry áto jātā avantu naḥ*  
 "Aus dem Lachen des Blitzes geboren sollen sie uns davor bewahren."
- b) *pāri* + Ablativ nach *pr* "hinüberbringen, retten" (sonst Ablativ im Wechsel mit Akkusativ; vgl. Hettrich 1995: 61 f.):  
 (85) 10,63,8 *té naḥ kṛtād ákṛtād énasas páry adyā devāsaḥ pipṛtā svastāye*  
 "Ihr Götter, bewahret uns heute vor getaner, vor ungetaner Sünde zum Heil!"
- c) *pāri* + Ablativ nach medialen Formen von *ric* + *prá* in der Bedeutung 'herausragen über' neben Ablativ bzw. Akkusativ + *āti*, vgl. Hettrich 1995: 63, 68 f.  
 (86) 8,88,5 *prá hí ririkṣā ójasā divó antebhyas pári*  
 "Du reichst ja mit deiner Stärke über des Himmels Grenzen hinaus."
- d) *pāri* + Ablativ zur Bezeichnung eines abstrakten Ausgangspunktes  
 (87) 4,36,2 *rātham yé cakrūḥ suvṛtam sucétasó 'vihvarantam mánasas pári dhyáyā*  
 "die Verständigen, die den gut rollenden, nicht strauchelnden Wagen aufgrund des (bloßen) Gedankens mit Überlegung gebaut haben"
- (88) 6,70,3 *prá prajābhir jāyate dhármanas pári*

"Er pflanzt sich durch Nachkommenschaft der Ordnung gemäß [wörtl. von der Ordnung her] fort."<sup>18</sup>

e) *pári* + Ablativ als Ablativ der Distanz<sup>19</sup>

- (89) 3,5,10 *yádi bhṛgubhyaḥ pári mātariśvā gūhā sántarīṁ havyavāharīṁ samīdhé*  
 "wenn Mātariśvan ihn, der vor den Bhṛgus verborgen war, als Opferfahrer entzündet hat".

7.4. Die Verteilung der Belege auf die verschiedenen Typen der Wortstellung zeigt ein völlig anderes Bild als bei allen bisher besprochenen Gruppen:

Typ 1a:	5 Belege
Typ 1b:	46 Belege
Typ 2:	kein Beleg
Typ 3:	kein Beleg
Typ 4:	7 Belege
mehrdeutig:	7 Belege

Wegen der Desemantisierung ist *pári* neben dem Ablativ kein wirkliches sprachliches Zeichen mehr und kann allenfalls noch als Grenzfall der Kategorie 'Wort' angesprochen werden. Deshalb ist es nicht sinnvoll zu versuchen, *pári* in dieser Gruppe von Belegen einer Wortart zuzuweisen (vgl. auch zu *ádhi* MSS 52, 1991, 63). Aufgrund der Wortstellung und der syntaktischen Weglaßbarkeit von *pári* kann aber mit großer Sicherheit angenommen werden, daß dieser Konstruktionstyp von einer Verwendung der LP als adnominal (attributiv/ appositiv) verwendetem Adverb ausging. Es fallen deutliche Ähnlichkeiten zu bedeutungsentleertem *ádhi* ins Auge (vgl. MSS 52, 1991, 56 ff.): Der bei desemantisiertem *pári* allein belegte Ablativ ist bei entsprechendem *ádhi* immerhin der häufigstbelegte Kasus; bei *ádhi* dominiert ebenso wie bei *pári* mit dem Ablativ eindeutig die postpositive Stellung; das fällt insofern auf, als bei bedeutungshaltigem *ádhi* oder *pári* in adnominaler Verwendung umgekehrt die präpositive Stellung vorherrscht. Spätere Untersuchungen werden darauf zu achten haben, ob sich entsprechende Befunde auch bei anderen LPs ergeben.

<sup>18</sup> Auf Belege wie diesen und den vorigen stützen sich die gelegentlich vorgeschlagenen und zuletzt bei Mayrhofer, EWAia, s.v., verzeichneten Bedeutungen 'wegen, gemäß'. Auch diese ergeben sich aber aus dem Ablativ und haben mit *pári* nichts zu tun.

<sup>19</sup> Vgl. Hettrich 1995: 62 ff.

8. Als Gruppe 7 sind nun die Belege von *pári* ohne explizites BN zu besprechen. In diesen Fällen ist die sachliche Bezugsgröße, an der sich die kreisförmige Erstreckung bzw. Befindlichkeit vollzieht, aus dem Satz- oder Textzusammenhang bzw. aus dem allgemeinen Wissen um die Situation zu entnehmen. *pári* ist also diesbezüglich anaphorisch und hat autonome Referenz (vgl. MSS 52, 1991, 54 ff. zu *ádhi* und MSS 54, 1993 [1994], 152 f. zu *antár*). Das begrifflich-semantiche Verhältnis zu dem impliziten Bezugsbegriff ist fast ausschließlich dasjenige, wie es für die Belege mit akkusativischem BN in Gruppe 1 beschrieben wurde (s.o. 2.1.). Da *pári* seinen Bezugsbegriff anaphorisch enthält, fungiert es im übergeordneten Satzganzen so wie die Phrase aus *pári* + BN in Sätzen mit explizitem BN.

8.1. Die Stellen lassen sich in 3 Untergruppen gliedern, die durch einige Beispiele belegt werden:

a) Die Bezugsgröße ist Subjekt<sup>20</sup>:

- (90) 1,80,9 *pári śtobhata vimśatīḥ*  
 "Preiset ringsum zu zwanzigen!"  
 (91) 5,15,4 *pári tmánā vísurūpo jigāsi*  
 "Du selbst gehst in verschiedener Gestalt rings herum."  
 (92) 10,10,2 *divó dhartāra urviyá pári khyan*  
 "Des Himmels Erhalter blicken weit umher."  
 b) reflexiver Bezug auf das Subjekt:  
 (93) 5,18,4 *śrávāṁsi dadhire pári*  
 "Sie haben [um sich] herum Ruhm gelegt."  
 (94) 9,8,6 *vāstrāṇy aruśó hāriḥ / pári gavyāni avyata*  
 "Der rötliche Falbe hat [um sich] herum die Kuhkleider angelegt."  
 (95) 10,87,22 *pári tvāgne púram vayám vípam sahasya dhūmahī*  
 "Als eine Burg wollen wir dich, den Redekundigen, du mächtiger Agni, [um uns] herumlegen."

c) Der Bezugsbegriff ist als syntaktische Konstituente im Satz nicht vertreten:

- (96) 2,33,14 *pári ṇo hetí rudráśya vrjyāḥ pári tveśāśya durmatīr mahí gāt*

<sup>20</sup> An einigen Stellen ist nicht ausgeschlossen, daß der mit dem Subjekt nicht identische Sprecher den Punkt darstellt, durch den *pári* referentiell festgelegt wird, z.B. 5,83,7 *udanvātā pári dīyā ráthena* "Fliege herum mit dem wasserhaltigen Wagen!"; außerdem vgl. 1,118,5; 6,63,2; 7,69,5; 10,6,1; 10,103,4. Da es aber überall auch möglich ist, *pári* auf das Subjekt zu beziehen, werden diese Stellen nicht als eigene Gruppe geführt.

"Das Geschoß des Rudra soll uns verschonen, die große Unnade des Furchtgebietenden soll [uns] umgehen." (Gld.)

Hier sieht man das Wirken der Anapher deutlich: Die Phrase *pári no* des ersten Satzes wird im zweiten Satz durch *pári* allein wieder aufgenommen.

(97) 3,2,7 *só adhvarāya pári nīyate kavīr*  
 "Dieser Seher wird zum [Vollzug des] Opfer[s] um [die Opferstätte] herumgeführt."

(98) 6,54,10 *pári pūṣā parāstād dhāstaṁ dadhātu dākṣiṇam*  
 "Pūṣan soll von der anderen Seite seine rechte Hand um [uns] herumlegen."

An der folgenden Stelle liegt das für Gruppe 2 beschriebene begrifflich-  
 semantische Verhältnis zum impliziten Bezugsbegriff vor:

(99) 2,35,12 *dādhamy ānnaiḥ pári vanda rghbhiḥ*  
 "Ich versehe [ihn, d.h. Agni] mit Speisen, ich lobe [ihn] ringsum mit Versen."

8.2. Ganz entsprechend zu der syntaktischen Gleichwertigkeit von *pári* mit und *pári* ohne BN finden sich auch bei fehlendem BN die oben (2.2.1.1.-4.) beschriebenen metaphorischen Weiterentwicklungen. Die folgenden Belege sind in die dort aufgestellten Klassen eingeteilt:

8.2.1. 'hindern, festhalten, einsperren, einholen':

(100) 10,49,7 *ahám sūryasya pári yāmy āśúbhiḥ*  
 "Ich überhole [den Gegner] mit den Rennern des Sūrya."

(101) 10,99,3 *svārṣātā pári śadat sanīśyān*  
 "Im Kampf um die Sonne belagert er [sie], [sie] zu gewinnen wünschend."

8.2.2. 'vermeiden, verschmähen, verachten, übersehen':

(102) 1,183,4 *mā pári varktam*  
 "Verschmähet [uns] nicht!"

8.2.3. 'verschonen':

s.o. *pári-gā* in Beleg 96.

8.2.4. 'pflegen, beschirmen, dienen':

(103) 7,1,15 *sujātāsaḥ pári caranti vīrāḥ*  
 "Edle Männer dienen [dem Agni]."

8.3. Die Parallelität zu den Gegebenheiten in Gruppe 1 äußert sich weiter darin, daß metaphorisiert erscheinende Gruppen von LP und Verb auch mit bewahrter Grundbedeutung vorkommen können. Man vgl. gegenüber metaphorischem *pári* + *gā* in Beleg 96 die Stelle

(104) 7,84,1 *prā vām ghr̥tācī bāhvór dādhanā pári tmānā vīsurūpā jigāti*  
 "Der in den Armen gehaltene Schmalzlöffel geht für euch rundum, selbst in verschiedener Form erscheinend." (Gld.)

mit wörtlichem *pári* + *gā*.

Neben metaphorischem *pári* + *vrj* in Beleg 102 erscheint die gleiche Kombination in wörtlicher Bedeutung in

(105) 10,142,3 *utá vā u pári vr̥nakṣi bāpsad bahór agna úlapasya svadhāvah*  
 "Bald machst du ja einen Umweg, während du, eigenmächtiger Agni, von dem reichlichen Gestrüpp frißt." (Gld.)

Und schließlich kann dem lexikalisierten *pári-car* in Beleg 98 die gleiche Verbindung mit bewahrter Grundbedeutung der Konstituenten gegenübergestellt werden:

(106) 10,116,9 *āyā iva pári caranti devā ...*  
 "Wie die Würfe (im Spiel) gehen die Götter die Reihe um ..."

8.4. Da bei *pári* ohne Bezugsnomen für die Zuordnung der LP zum Prädikats-verb keine Alternative besteht, brauchen hier die Angaben zur Wortstellung nur der Vollständigkeit halber gemacht zu werden: Die adnominalen Typen 1a und b liegen a priori nicht vor, ebenso wenig mehrdeutige Fälle, die ebenso gut adnominal wie adverbial beurteilt werden könnten. Demnach verbleiben:

Typ 2:	74 Belege
Typ 3:	23 Belege
Typ 4:	16 Belege.

Dieser Befund ist mit der communis opinio, nach der Typ 2 die unmarkierte, Typ 3 die markierte adverbale Zuordnung zeigt, vereinbar. Die Belege von Typ 4 zeigen hier wie sonst, daß diese Regeln nur Tendenzen und keine ausnahmslosen Gesetze darstellen.

Bei der Zuordnung der LP zum Verb bleibt es zunächst offen, ob es sich um die syntaktische Zuordnung zweier selbständiger Wörter (Adverb als Adjunkt zu

einem Verb, s. MSS 52, 1991, 48 f.), um ein syntaktisches oder um ein lexikalisiertes Kompositum handelt (vgl. oben 2.8.b). Ebenso wie in Gruppe 1 sind auch hier die Übergänge fließend und sichere Entscheidungen sind oft nicht möglich. Nachdem dies bei den Belegen der Gruppe 1 an zahlreichen Einzel-fällen exemplifiziert wurde, kann hier auf eine analoge Dokumentation von Einzelfällen verzichtet werden.

9. Zum Abschluß sollen die Ergebnisse zu *pári* – mit gelegentlichem Verweis auf *ádhi* und *antár* – zusammengefaßt werden.

9.1. *pári* bezeichnet in seiner Grundbedeutung eine kreisförmige Erstreckung oder Bewegung ('ringsum', 'um-herum'). Von dieser Grundbedeutung her können Bedeutungsentleerungen und metaphorische Verwendungen ausgehen, die in einigen Fällen letztlich zu Lexikalisierungen führen. Andere, in Hand- und Wörterbüchern genannte Bedeutungen ('von-her', 'wegen', 'gemäß', 'durch', 'über-hin') sind entweder nicht sicher nachweisbar oder stellen allenfalls durch spezielle Kontexte nahegelegte Übersetzungsäquivalente der unveränderten Grundbedeutung dar.

9.2. Hinsichtlich Wortartzugehörigkeit und syntaktischer Verwendung von *pári* ergaben sich mehrere Resultate:

- a) Adposition, Präverb eines lexikalisierten oder bloß syntaktischen Verbal-kompositums (Gruppe 1);
- b) Präverb eines syntaktischen Verbalkompositums, Adverb als Adjunkt eines Verbs, Adverb als attributiv-appositiver Satellit eines Nomens (Gruppen 2/3/4/5);
- c) bedeutungsentleerte Partikel (Gruppe 6);
- d) Adverb als Adjunkt zu einem Verb, Präverb eines syntaktischen oder lexikalisierten Verbalkompositums (Gruppe 7).

9.3. Zu den Befunden bei *ádhi* und *antár* ergeben sich einige Parallelen:

- a) Lexikalisierungen erfolgen meist nicht im Zusammenwirken der LPs mit einzelnen Verben, sondern mit Gruppen bedeutungsähnlicher Verben (*ádhi* + *gam/gā/i*, *ádhi* + *brū/vac*, s. MSS 52, 1991, 35; *antár* + *khyā/spaś*, s. MSS 54, 1993 [1994], 167).
- b) Eine Entwicklung in Richtung auf Adpositionalphrasen ist bei allen drei LPs nur in Kombination mit dem Akkusativ der Erstreckung zu beobachten. Wenn man annimmt, daß am Beginn der Entwicklung sowohl zu Adpositionen als auch zu Präverbien die LP als selbständiges Adverb steht, ist bei allen drei untersuchten LPs

die Entwicklung zu lexikalisierten Verbalkomposita viel deutlicher greifbar als diejenige zu Adpositionen<sup>21</sup>.

c) Alle Kasus, in die das zu *pári* gehörende BN treten kann (Akkusativ, evtl. Dativ, Lokativ, Instrumental, Ablativ) stehen in ihrer jeweiligen Grundfunktion, ohne daß diese durch die Verbindung mit *pári* modifiziert wird. Dies gilt auch für die Kombination mit dem Akkusativ, wo man nur deshalb von einer Präpositionalphrase sprechen kann, weil der Akkusativ der Erstreckung allein nur einen sehr begrenzten Verwendungsbereich hat.

d) Die Entwicklung, die bei *ádhi* und *pári* in Verbindung mit dem Ablativ (und bei *ádhi* auch mit dem Lokativ) zur Bedeutungsentleerung der LP geführt hat, steht im Gegensatz zu der v.a. in europäischen Sprachen zu beobachtenden Entwicklung zu Präpositionalphrasen, in denen eher der Kasus zur Desemantisierung tendiert als die Präposition.

<sup>21</sup> Nach Dunkel (1990: 169 f.) und Pinault (1995: 52 ff.) liegt der Beginn der Abspaltung sowohl der Präverbien als auch der Adpositionen aus den Adverbien gleichermaßen bereits in der idg. Grundsprache. Für die Präverbien ist dies unstrittig; die von Pinault, l.c., nochmals angeführten uridg. Präfixverben zeigen dies deutlich. Für die Adpositionen ist dies weniger deutlich. Zwar liegt in dem von Dunkel, l.c., rekonstruierten *\*pró* of uncontrollable emotional cause" zweifellos ein "strictly adnominal use of *\*pró*" vor. Die einzelsprachlichen Konstruktionen (vgl. auch Pinault, l.c.: 55 ff.) weisen auf Lokativ, Instrumental und Ablativ als voreinzelsprachlich in dieser Konstruktion mögliche Kasus. Diese dürften dann aber noch in ihrer Grundbedeutung gebraucht worden sein, und zumindest Instrumental und Ablativ dürften auch ohne LP in der Lage gewesen sein, eine Ursache zu bezeichnen (vgl. zum abl. causae im Vedischen Haudry 1977: 141 f.; weiterhin Hettrich 1995: 62 ff.). Dann aber ist der Kasus Nukleus dieser Konstruktion und *\*pró* trotz seiner spezialisierten Bedeutung adverbialer Satellit bzw. Modifikator, und es liegt, da die LP den Kasus (noch) nicht regiert, entgegen dem äußeren Anschein keine Präpositionalphrase vor, sondern lediglich eine formelle Vorstufe. Von einer echten Präpositionalphrase kann man erst auf einer späteren Stufe sprechen, sobald der Kasus in dieser Funktion nicht mehr ohne die LP stehen kann.

## Literatur

- DELBRÜCK, Bertold, 1888: Altindische Syntax. Halle, Waisenhaus.
- DUNKEL, George, 1990: *prae pavore*, πρό φόβοιο. IF 95, 161-170.
- FRITZ, Matthias Andreas, 1997: Die syntaktischen und semantischen Relationen von Lokalpartikeln mit drei Kasus bei Homer. Phil. Diss. FU Berlin.
- GRASSMANN, Hermann, 1996: Wörterbuch zum Rig-Veda. 6. Aufl. v. M. Kozianka. Wiesbaden, Harrassowitz.
- HAUDRY, Jean, 1977: L'emploi des cas en védique. Lyon, L'Hermès.
- HETTRICH, Heinrich, 1991: Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des R̥gveda. I: *ádhi*. MSS 52, 1991, 27-76.
- 1994: Syntax und Wortarten der Lokalpartikeln des R̥gveda. II: *antár*. MSS 54, 1993 [1994], 147-176.
- 1995: Zur funktionalen Variationsbreite altindogermanischer Kasus: Der Ablativ im R̥gveda. In: Verba et structurae. Festschrift für Klaus Strunk. Innsbruck, Institut für Sprachwissenschaft der Universität, 53-72.
- HOCK, Wolfgang, 1995: Syntaktische Untersuchungen zum Adverb im Altiranischen. Mskr. Habilitationsschrift, Univ. München.
- MAYRHOFER, Manfred, 1992-1996: Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen. Bd. I-II. Heidelberg, Winter.
- PINAULT, Georges-Jean, 1995: Le problème du préverbe en indo-européen. In: Les préverbes dans les langues d'Europe. Textes réunis par A. Rousseau. Villeneuve d'Ascq (Nord), Presses universitaires du Septentrion, 35-59.
- SEEBOLD, Elmar, 1981: Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München, Beck.

## War Minos ein Minoer?

Ein namenkundlicher Beitrag zur Frühgeschichte Kretas

Michael Janda, Zürich

Für immer ist mit der staunenswerten Hochkultur des bronzezeitlichen Kreta der Name des sagenhaften Königs Minos verbunden. In der Erinnerung der Griechen erschien Minos<sup>1</sup> als Schöpfer der ersten Seemacht im östlichen Mittelmeer, als Herr des Labyrinths, das ihm Daidalos errichtet hatte, und als Unterdrücker Athens, das ihm den schaurigen Tribut der sieben Jünglinge und Mädchen zollen mußte, die dem Minotauros geopfert wurden, bis Ariadnes Faden Theseus zu Sieg und Rettung verhalf. Dennoch stand des Königs Gerechtigkeit in so hohem Ansehen, daß er nach seinem Tod zum Richter in der Unterwelt wurde. Seit dem Beginn unseres Jahrhunderts, seit Sir Arthur Evans Knossos ausgrub und in seinem monumentalen Ausgrabungsbericht "the Palace of Minos" nannte, feiert der Mythos seine Wiederkehr, leiht der König einer Epoche seinen Namen – der Minoischen, in der die Griechen noch nicht ihren Fuß auf die Insel gesetzt hatten. Daß die griechische Invasion jedoch früher stattfand als man lange Zeit annahm, lehrte die Entzifferung der Linear B-Schrift durch Michael Ventris im Jahre 1953. Ob die Knossos-Täfelchen dabei nun auf 1375 oder 1200 v. Chr. zu datieren sind: Ihre Sprache ist griechisch und erweist somit, daß sich das Herrschaftszentrum der Insel bereits im späten 2. Jahrtausend in den Händen der Einwanderer befand. Es ist somit prinzipiell durchaus vorstellbar, daß der Mythos Athen unter der Botmäßigkeit eines griechisch-kretischen – also nicht "minoischen" – Fürsten zeigt. Aufschluß in dieser Frage, wie in der grundlegenden, ob der Mythos in der Gestalt des Königs überhaupt eine irgendwie geartete Erinnerung an historische Vorgänge bewahrt hat, könnte bei den Gegebenheiten der Überlieferung – Minos erscheint weder in Linear A noch in Linear B<sup>2</sup> – allein die

<sup>1</sup> Vgl. Poland, "Minos" in: A. Pauly/G. Wissowa, Pauly's Real-Encyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Bd. 15, Stuttgart 1932, Sp. 1890-1927.

<sup>2</sup> Die Suche nach den Silbenfolgen *mi-no*° und *mi-nu*° dürfte auch prinzipiell mögliche Vorformen wie *\*Mihno-*, *\*Minuo-* berücksichtigen, führt aber zu keinem Fund, vgl. für Linear B J.-P. Olivier/L. Godart/C. Seydel/C. Sourvinou, Index généraux du linéaire B, Roma 1973, 125. In Linear A wäre – insoweit die Lautwerte der Linear B-Silbenzeichen auf ihre formalen Entsprechungen in Linear A übertragbar sind – *76-100b-° mi-no-°* (nach der Identifizierung von *100b* mit Linear B *no* bei J. Raison/M. Pope, Index transnuméré du Linéaire A, Louvain 1977, 60 – anders jedoch G. Neumann, Zur Schaffung der Zeichen \*91 TWO und \*62 PTE von Linear B, in: E. de Miro/L. Godart/Anna